



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichtliches über Eslohe

Dornseiffer, Johannes

Paderborn, 1896

Achter Abschnitt. Gesundheitspflege.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29703

Achter Abschnitt.

Gesundheitspflege.

§ 31. Aerzte, Apotheker, Hebammen in Eslohe.

A. Aerzte.

Die Kirchenbücher verzeichnen zum ersten Male als Arzt
1. Albert Rubich im J. 1694; am 18. Jan. gebar ihm seine Frau Eva Christina Konring einen Sohn. Er wird Chirurg genannt.

2. Andreas Schorn, Chirurg, starb hier am 6. April 1728, mit den hl. Sakramenten versehen.

3. Franciscus Josephus Herold, starb am 10. Juni 1778 an Schwindsucht im Alter von 50 Jahren, versehen mit den hl. Sakramenten. Er ist offenbar ein naher Verwandter des Richters Joh. Ulrich Herold, des Erbauers des Amtshauses in Eslohe; auch wird er in Eslohe erzogen worden sein, denn in dem lateinischen Doktor-Diplom als Doktor der Medizin für Franz Joseph Anton Herold steht „aus Eslohe“; es ist datirt vom 3. Nov. 1759 Teutoburgi ad Rhenum. Unsere Taufregister weisen seinen Namen nicht nach; er muß 1728 geboren sein.

4. Christian Friedrich Mengel, evangelisch, 1809; er will die Albertina Josepha Vogt aus Dbringhausen heirathen, Tochter des hiesigen Amtsschreibers Albert Anton Vogt (cf. S. 213), und gibt vor dem Schultheiß Pape und dem Gerichtsscheffen Christoph Gabriel die nöthigen Bürgschaften.

5. 1811, 16. Febr., ertheilt der Amts-Chirurg Steinedt einem Kinde des Schultheiß Anton Gidelmann und dessen Ehefrau Maria Anna Schulte zu Lüdingheim die Nothtaufe.

6. Ludwig Müller.

Im J. 1811, 14. Nov., heirathet der Apotheker August Christoph Carl Müller, evangelisch, Sohn des Heinrich Rudolph Müller, Rektor in Salzgitter, Hannover, die Clara Dorothea Müller, Tochter des Eduard Ludwig Müller aus Werl, Amtsarztes in Eslohe.

7. Johann Philipp Schmidt.

Diesem Wundarzte in Eslohe wurde 1814, 4. August, von seiner Ehefrau Clara Elisabeth Padberg das erste Kind geboren, Maria Ludovica. Tauspathen sind Maria Ludovica de la Tour du pin in Obersalwey und Christoph Gabriel. 1817, 8. Oct., starb sein 2. Kind Clemens.

Das Amtsblatt vom Jahre 1819, S. 641, schreibt „eine Concurrenz zur erledigten Kreis=Chirurgenstelle des Kreises Eslohe“ aus, „mit der Erlaubniß, in Meischede wohnen zu dürfen.“ — Amtsblatt 1820, 18. August, S. 427, Concurrenz zu der erledigten Kreis=Chirurgenstelle des Kreises Eslohe, „muß seinen Sitz in Eslohe haben“.

8. Dr. Carl Käse ist 1822, 18. Nov., Zeuge bezüglich einer Todtgeburt des Norbert Scheele, Einsasse und Gastwirth in Eslohe, und dessen Ehefrau Mar. Cath. Struwe; er heirathete 1834, 11. Nov., die Ernestine Schneider und wurde zu Berghausen getraut; er war evangelisch. Das Amtsblatt vom J. 1824, S. 386, meldet, daß dem Kreis=Chirurgus Käse zu Eslohe nebst verschiedenen Collegen wegen ausgeführter Schutzpocken=Impfung während des Jahres 1823 als Prämie 20 Thaler überwiesen seien. Dr. Käse war ein „schneidiger“ Arzt; sein Andenken lebt noch jetzt im Volksmunde. Auch der sauerländische Dichter und Schriftsteller Fried. Wilh. Grimme hat sein Andenken verewigt. Einer amerikanischen Zeitung entnehme ich folgende Erzählung:

En Stückken van twai Dokter.

Do was de Dokter Rees te Eßel. Dai mag all gut syne vertig Johre daut syn, awer dat ganze Surland segget bit huit un diisen Dag: „Dat was en Dokter!“ As ik nau'n klein Jüngesken was, do hiät myn äigen Vatter vake tau my un mynen Bräuers saggt: „Rinner! dat y mit nau het, dat heww' y ussem Hiärrguatt un dem Dokter te Eßel te danken.“ Allerdinges, in synen Papieren harr' hai ments stohn: „Chirurgus zweiter Klasse“ — awer hai harr mehr Verstäistemit imme Koppe, ase täin Dokter met grautem Tästimonium tehaupe. Do was tem Byspiel sau'n Dokter in der Nowersköpp, met Anfangs=Baukstawen Ipsilunt — dai doh sy viel drop te gudde, dat hai sau'n wahn graut Tästi=

monium met emme wahren, grauten Siegel in der Tasche hadde, un soh diäriinne op usen guden Dokter Rees sau hauge diäl, ase de Hahne vamme Kiärfenthauern; un ächter ihnen Namen satte hai immer: „Praktischer Arzt, Operator und Geburtshelfer“ — awer, biu segget de Sprüf? „Prohlen is kein Geld.“

Niu was te diömmolen in emme Hiuse, dat diär't ganze Surland bekannt is, by Wythhuaff in De, graute, graute Mauth un Beschwer: de Frugge was krank oppen Daut; Wythhuaff woll verzwyneln um lait beide Dokters teghke raupen; wören nau mehr op der Mögede wiäst, hai härr' je tehaupе kummen loten. Doktor Ipsilunt kam un stont am Krankenbedde, käit un käit, awer syn Tästimonium met diäm grautem Siegel doh keine Deenste; hai stont verbystert, tückede de Schullern un jaggte: „Herr Wiethhoff, ein sehr bedenklicher Fall!“

„Dat wäit ik selwer, Herr Dokter!“ jaggte Wythhuaff.

Niu kam Dokter Rees heran. Fix mettem Auge, fix mit der Hand, fix mettem Messer — tain Miniuten, un de Operaziane was ferrig, un de Frugge iut aller Gefohr riut. Wythhuaff dankede dem Himmel un dem Doktor un raip: „Guatt sy Luaf un Dank! en Beschwer, schwödder ase de Brauter Stain un högger ase de Astmerg, ist my vamme Härten nuammen! Niu, myne Heerens, drinket sauviel as y wellt.“

Un hai haalte heran en ganz Batalljaun van Putällgen, und van der besten Nummer, dai im Keller laggte; un use beiden Dokters dachten: „Sau kümme et us nit alle Dage,“ un laiten scharmante laupen. Un, biu dat dann sau gäit: in guddem Wyne sittet Fuier un Flamme, un Fuier un Flamme maket häit, un nit lange, do wören dai beiden Heerens im häiten Strye, absonderlich iüwer Papiere mit und ohne dat graute Siegel. Un Doktor Ipsilunt makte de Diähr uappen un raip: „Herr Wiethhoff! treten Sie mal einen Augenblick zu uns! Sagen Sie mal: kennen Sie wohl einen Chirurgus zweiter Klasse?“ Wythhuaff jaggte nit „joh“ un nit „näih“, satte nigge Flasken oppen Disch und gent. Un dei beiden driinken, un myn Dokter Ipsilunt drank sauviel, dat et Rebelljaun in syner Mage un Struatte gaffte, un datte iüwer Diske un Stäule kōgede as' en Jagdhund, dai sik verpraised

hiät. Do makte awer Dokter Rees de Düähr uappen un raip: „Herr Wiethoff, einen Augenblick! Sagen Sie mal: kennen Sie wohl einen Schweinehund erster Klasse?“ Un Wythhuaff saggte: „Joh wuall!“ — So weit die Historie, die wirklich passirt ist.

9. Adam Hellmann, 1834—1838.

Das Reg.-Amtsblatt vom J. 1834, Stück 42, S. 348, berichtet: „Der Doktor der Medizin und Chirurgie, Adam Hellmann aus Wickede, in der Bürgermeisterei Werl, ist als praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer in den Königlich-Preussischen Landen approbirt und vereidigt worden.“ — Er ließ sich in Eslohe nieder, machte 6 Jahre später sein Examen als Kreisphysikus, zog 1838 nach Siegen und wurde 1852 zum Kreisphysikus ernannt und 1868 zum Sanitätsrath. Er starb 1894 am 6. Februar zu Siegen in seinem 87. Lebensjahre; er war am 7. Nov. 1807 zu Wickede geboren.

10. Dr. Proß, 1840; verzog bald nach Marsberg.

11. Dr. Heinrich Jasper, 1842.

Reg.-Amtsblatt vom J. 1842, Stück 44, S. 328, meldet: „Der Doktor der Medizin und Chirurgie, Heinrich Jasper zu Altendorf, ist als ausübender Arzt und Wundarzt approbirt und vereidet worden.“ — Jasper starb sehr bald in Dedingen am Blutsturz.

12. Johann Joseph Mellwig, 1843—1849.

Amtsblatt vom J. 1843, Stück 33, S. 264 berichtet: „Der als ausübender Arzt und Wundarzt approbirte Dr. med. Johann Joseph Mellwig zu Eslohe ist in dieser Eigenschaft vorschriftsmäßig verpflichtet worden.“ — Derselbe war 1844, 15. Sept., Taupathe bei einem Kinde des Schultheiß Böhmer in Eslohe; er verblieb hier bis 1849, verzog dann in seine Heimath Bonenburg bei Warburg, wo er bald an der Schwindsucht starb. — Das Amtsblatt vom Jahre 1845, Stück 4, S. 40, meldete noch, daß er auch als Geburtshelfer approbirt und vereidet worden.

13. Ludwig Creutz, 1849.

Amtsblatt vom J. 1849, S. 228, meldet: „Dr. Ludwig Creutz, bisher in Belsdorf, Kreis Neuhaudensleben, hat sich in Eslohe niedergelassen.“

14. Johann Friedrich Rosenberg. 1857. 1858.

Reg.-Amtsblatt vom J. 1858, S. 638, berichtete: „Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Joh. Fried. Rosenberg, bisher in Bremke (bei Eslohe), hat sich in Hallenberg niedergelassen.“

15. Dr. Carl Droste.

Ist gebürtig aus Siedlinghausen; er heirathete die Elisabeth Bergenthal vom Hofe Ebbinghof bei Schmallingenberg. Geburten hieselbst: 1865, 4. Juni; 1867, 16. Sept.; 1869, 3. Jan. und 1871, 22. April; verzog von hier nach Courl, Fredeburg, Letmathe und dann nach Arnberg. Spezialarzt für Augenkrankheiten.

16. Dr. Franz Anton Hengesbach.

Gebürtig aus Hengesbeck, Pfarrei Eslohe, geboren 1853, 15. Juli. Spezialarzt für Ohrenleiden; practicirte bis 1883 in Eslohe, zog dann nach Letmathe und von da nach Dortmund, heirathete daselbst eine Sinn, deren Vater aus Fredeburg stammte.

17. Dr. Wilhelm Schulte, von 1883 ab.

Geboren zu Hellefeld am 13. Jan. 1859, absolvirte das Gymnasium zu Arnberg, studirte in Greifswald und Marburg, machte in Jena sein Doktor-Examen und ließ sich im April 1883 in Eslohe nieder. 1885 am 17. Nov. heirathete er die Maria Theresia Schulte aus Altenhof bei Fredeburg; die Trauung vollzog Pfarrer Ahmann aus Siegen in der Kapelle zu Altenhof. Aus dieser Ehe gingen zwei Töchter hervor. Leider wurde ihm schon bald, nämlich am 7. Jan. 1890, seine Gattin durch den Tod entzogen. Möge derselbe sich noch lange einer geeigneten Praxis erfreuen!

18. Dr. Ferdinand Clasen, von 1845 ab.

Derselbe ist 1819 zu Paderborn geboren; seine Eltern waren Jodocus Clasen und Elis. Schreiber. Dr. Clasen heirathete 1846, 5. November, die Wittwe Dr. Käse. Das Reg.-Amtsblatt vom J. 1846, S. 328, publicirte: „Der Arzt und Wundarzt Dr. Clasen zu Eslohe ist auch als Geburtshelfer approbirt und vereidet worden.“ — Aus der erwähnten Ehe gingen 2 Töchter hervor. Am 27. April 1852 heirathete Dr. Clasen die Schwester seiner verstorbenen

Frau, Maria Antonette Louise verwittwete Berghof, welche jedoch 1860, 8. Juni, starb, ohne Kinder hinterlassen zu haben. So geschah es, daß Dr. Clasen am 27. Nov. 1860 zum dritten Male einen Ehebund schloß und zwar mit Maria Anna Schulte aus Eslohe. Aus dieser Ehe leben noch 7 Kinder, 6 Knaben und 1 Tochter.

19. Dr. Franz Anton Clasen.

Sohn des Vorigen, geboren am 1. April 1870. Absolvirte das Gymnasium in Brilon, studirte in Greifswald, Berlin und Marburg, woselbst er sein Doktor-Examen gemacht, ließ sich dann laut Bekanntmachung in der Mescheder Zeitung vom 18. September 1894 in seiner Heimath und im elterlichen Hause als praktischer Arzt und Geburtshelfer nieder. Ad multos annos!

B. Apotheker.

1. August Christoph Carl Müller, Sohn des Heinrich Rudolph Müller, Rektor in Salzgitter im Stifte Hildesheim, erhielt im J. 1810 die Concession zum Betriebe einer Apotheke in Eslohe. Er war lutherisch, heirathete 1811, 14. November, die Clara Dorothea Müller, Tochter des Amtsarztes Eduard Ludwig Müller in Eslohe. — Nachdem der Landrath ultimo 1819 seinen Wohnsitz nach Meschede verlegt, ließ Müller die Apotheke in Eslohe eingehen, als nicht mehr rentabel, erhielt aber von der preussischen Regierung die Concession für Arnsberg. Reg.=Amtsblatt vom J. 1819, S. 546, meldet: „Dem Apotheker Müller zu Eslohe ist durch ein an die unterzeichnete Regierung erlassenes Rescript des Königl. Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten de dato Berlin, den 19. Aug. d. J. die Erlaubniß zur Verlegung seiner Apotheke von Eslohe nach Arnsberg ertheilt worden. Arnsberg, den 12. Oct. 1819.“

2. Unterm 3. Jan. 1824 wurde die Concession zur Anlage einer Apotheke für den Ort und das Amt Eslohe auf's Neue dem Apotheker Friedrich Ferdinand Mues verliehen. Er war gebürtig aus Geseke, 1794, Sohn des Churfürstlichen Landrichters Adam Mues, hatte den Feldzug von 1814 im Großherzoglich-Hessischen freiwilligen Jägercorps mitgemacht, erhielt unterm 22. Dec. 1820 die Approbation als Apotheker

II. Klasse in Berlin und nach Absolvierung des Staats-Examens in Berlin am 14. Sept. 1821 die Approbation I. Klasse. Derselbe erwarb am 27. Sept. 1826 das im J. 1812 und 1813 erbaute Müllersche Haus in Eslohe, welches inzwischen als Nothschule gedient hatte, und heirathete 1831, 29. Juni, die Maria Theresia Arens aus Mainz. Aus dieser Ehe gingen 2 Söhne hervor, doch starb der erstgeborene bald nach der Geburt. Der Vater starb am 25. März 1845. Die Wittve erhielt die Erlaubniß zur Fortführung der Apotheke, und im J. 1849 mit der Wittve Böttrich in Schmallenberg gemeinsam die Erlaubniß zur Errichtung einer Filiale in Fredeburg. Verwalter der Esloher Apotheke waren nacheinander:

- a) Felthaus aus Arnßberg, später Apotheker in Netphen,
- b) Mettin aus Schlesien, und
- c) Friedr. Sydow aus Potsdam.

3. Friedrich Wilhelm Sydow heirathete im Herbst 1849 die Wittve Mues und erwarb zwei Jahre später die Pape'sche Apotheke in Goch, Kreis Cleve. Die Apotheke in Eslohe wurde verkauft an

4. Heinrich Wilhelm Egen aus Neheim; der Verkauf wurde jedoch später rückgängig gemacht, und Egen blieb noch einige Zeit Verwalter. Ihm folgte in derselben Eigenschaft

- a) Bahn, der nach Amerika auswanderte,
- b) Anton Wilhelm de Haer aus Elten (cf. Amtsblatt vom J. 1854, S. 73).

c) Nachdem Friedr. Wilhelm Sydow seine Apotheke in Goch verkauft hatte, übernahm er aufs Neue die Verwaltung der Esloher Apotheke. Amtsblatt 1854, S. 408: „Der Apotheker Sydow hat die Verwaltung der Apotheke in Eslohe wieder übernommen. Arnßberg, 26. August 1854.“ — Alsdann eröffnete er die Apotheke in Elspe, zu welcher er inzwischen die Concession erhalten hatte. Seine Ehefrau (Wittve Mues) starb am 22. Oct. 1871 in Mainz. In Eslohe folgten als Pächter der Apotheke

- a) Eduard Gräber aus Mecklenburg.

Amtsblatt 1858, S. 622: „Dem Apotheker Eduard Gräber ist die verantwortliche Administration der Mues'schen Apotheke in Eslohe übertragen worden.“ — Er starb 1861 am 16. Jan.

b) Sartor aus Cöln.

c) Joh. Wilhelm de Haer. Dieser kaufte anfangs 1869 die Apotheke zu Esch in Luxemburg, wo er bald darauf starb.

5. Ludolph Mues, geboren 1840, 15. Juni.

Dieser übernahm am 1. April 1868 die Apotheke. Reg.=Amtsblatt 1868, S. 219: „Dem Apotheker Ludolph Mues ist die Concession zum selbständigen Betriebe der von seinem Vater ererbten Apotheke in Eslohe und zu dem zu dieser Apotheke gehörigen halben Antheil der Filiale zu Fredeburg ertheilt worden. Arnsberg, 20. Juni 1868.“

Am Donnerstage 27. October 1868 brannte die Apotheke infolge der Unvorsichtigkeit eines mit Feuer spielenden Kindes theilweise ab. Eine Noth-Apotheke wurde im Hause des Jsaak Goldschmid eingerichtet und im nächsten Herbst die Apotheke in das wiederhergestellte frühere Haus zurückverlegt. Bei dieser Gelegenheit wurde die Apotheke fast vollständig neu eingerichtet.

Ludolph Mues heirathete am 19. Dec. 1872 die Ludolphine Fischer aus Fredeburg, Tochter des Rechtsanwaltes Christoph Friedrich Fischer und der Brigitta Mues.

C. Hebammen: obstetrices.

1. 1696, 25. Febr., starb die Hebamme Gertrud Wiethoff.

2. 1725, 24. März, starb die Hebamme Catharina Buchmann.

3. 1783, 6. August, starb die Hebamme Marg. Engelberts zu Cobbenrode.

In der Folgezeit finden sich vier Bezirksabgrenzungen.

I. Bezirk: Eslohe.

1. Anna Ursula Eichhoff, 1809. 1810.

2. Maria Marg. geborene Störmann, Ehefrau des Joh. Franz Eichhoff in Nieder-Eslohe, 1809—1827.

3. Maria Christina Schulte geborene Berens zu Bremscheid. Amtsblatt vom J. 1829, S. 292: „Ehefrau Christine Schulte wird als Hebamme für den Bezirk Eslohe zugelassen.“ 1829—1841.

4. Elisabeth Gidhoff, Tochter des Sattlers Joh. Gidhoff und der Christina Kayser zu Nieder-Eslohe; heirathete 1850 den Hammerschmied Franz Theile. Reg.=Amtsblatt v. J. 1850, S. 300: „Elis. Theile, verehelicht zu Nieder-Eslohe, als Bezirks-Hebamme.“ — Beide zogen 1856 nach Amerika.

5. Elisabeth Menzebach, geborene Pohl aus Endorf.

Amtsblatt 1856, S. 120: „Als Bezirks-Hebamme ist die Elisabeth Menzebach, verehelicht zu Nieder-Eslohe, approbirt.“ — Obgleich dieselbe noch ihres Amtes waltet, ist doch schon für Ersatz gesorgt. Am 23. August 1892, Nachmittags 4 Uhr, fand unter starker Betheiligung der Frauen die Wahl statt für eine neue Hebamme, weil die bisherige alt und gebrechlich sei. Die Frauen aus Eslohe und nächster Umgebung stimmten für die Ehefrau des Schuhmachers Heinrich Menzebach, Schwiegertochter der vorigen, wohingegen die Frauen aus Sieperting, Rückelheim u. für Theresia Reke aus Sieperting stimmten; letztere soll nur eine Stimme weniger gehabt haben, als ihre Nebenbuhlerin. Heiß war die Schlacht, mächtig der Kampf! Mit Staunen bin ich der Bewegung gefolgt. Am 12. Aug. 1893 konnte der Amtmann bekannt machen,

6. daß die Ehefrau H. Menzebach, Elisabeth geborene Gerbracht zu Eslohe, am 28. Juli als 2. Hebamme für den Gemeindebezirk Eslohe vereidigt und in ihr Amt eingeführt sei. Kirchlicher Seits wurde dieselbe am 21. Febr. 1894 nach erfolgter Instruktion und Belehrung, wie die kirchliche Agende sie vorschreibt, an den Stufen des Hochaltars, unter Anwesenheit der Herren Vikare Fernholz und Drewes, in Eid und Pflicht genommen.

II. Bezirk: Cobbenrode mit Ffingheim und Hengesbeck.

1. Theresia Schade, 1816—1835.
2. Anna Catharina Schade, 1823.
3. Brigitta Biscopig, 1845. (Amtsbl. 1845, S. 142.)
4. Elisabeth Richard, Ehefrau, 1849. (Amtsbl. 1849, S. 140.)
5. Frau Habbel, Frau Schulte, Frau Kracht (1846—1886, gebürtig aus Dorlar).
6. Frau Kathol, geborene Wilmes, seit 1886.

III. Bezirk: Salwey.

1. Maria Catharina Molitor, 1809.
2. Anna Catharina Wiese, geborene Funke 1809—1832.
3. Maria Ursula Spott, 1812. 1813.

IV. Bezirk: Dorlar mit Frielinghausen und Lochtrop.

1. Maria Catharina Brunert, 1808.
2. Frau Silbach in Sellinghausen, 1823—1834.
3. Frau Burbank in Altenilpe, 1834—1857.
4. Lisette Brunert, 1857—1860.
5. Francisca Burmann. (Amtsblatt 1856, S. 450.)
6. Lisette Scheffers. (Amtsblatt 1869, S. 230.)
7. Theresia Lumme in Twismede, seit 1880.

Neunter Abschnitt.

Gerechtigkeitspflege.

§ 32. Gensdarmen.

Wenn Menschen friedlich zusammen wohnen sollen, dann muß Ordnung herrschen; das Mein und Dein muß respektirt werden. Die obrigkeitlich bestellten Wächter der socialen Ordnung nennen wir „Gensdarmen“; sie haben vorzugsweise darauf zu sehen, daß die polizeilichen Vorschriften gehandhabt und die Delinquenten den „Unfug-Paragraphen“ entsprechend behandelt, bezw. in Numero „Sicher“ gebracht werden.

Unter dem alten geistlichen Regimente, unter der Herrschaft des Krummstabes, kannte man diese Charge nicht; der geistlichen Behörde stand unbeschadet der richterlichen Gewalt auch die Straf-Vollziehung zu. Wer z. B. an einem Sonntage „gebleicht“, das Leinen begossen hatte, wurde vom Pfarrer zur Lieferung eines Pfundes Wachs zu kirchlichen Zwecken verdonnert. (Vergl. auch das in § 10, S. 53 u. ff. Gesagte.) — Die Reihe der Gensdarmen eröffnet:

1. Christian Tölke; seine Frau war Dorothea Schlipmann, beide evangelisch. Ihnen wurde am 31. Mai 1817